

Papphotel an der Gessnerallee

Peter Müller

Ein bisschen Trotz ist auch dabei. «Wenn schon draussen der Ausnahmezustand herrscht, dann auch drinnen», meinte Armin Kerber von der Leitung des Theaterhauses Gessnerallee am Donnerstag an einer Medienkonferenz. Als Antwort auf die lärmige Grossbaustelle für eine unterirdische Parkgarage ist in der riesigen Halle des Theaterhauses ein Hotel entstanden - aus Pappe. Sein Name ist nicht unbedingt Programm: «Bad Hotel».

Vom 29. November bis zum 9. Februar ist das Hotel jeweils am Wochenende geöffnet. 20 Zimmer hat es, eine Réception, zwei Wohnwagen im Hinterhof, eine Kapelle, ein Kino, eine Bar, dazu 150 Künstler und eine Leiche. An drei Wochenenden ist Vollbetrieb im Hotel. Je 125 Gäste können in zwei Schichten pro Tag während zwei Stunden ihr Zimmer beziehen, durch die Gänge schlendern, von Hotelpagen geleitet und beaufsichtigt, und auf diverse Theater-, Tanz- und Musikproduktionen stossen. Vier weitere Wochenenden sind thematisch eingegrenzt. Zum Beispiel zeigen dann Videokünstler ihre Arbeiten oder Kinder gehen auf Gruseltour. Den Abschluss der Wochenenden macht jeweils ein Punkkonzert.

Natürlich hat das Hotel auch eine Direktion. Die Bühnenbildner Dirk Thiele und Georg Bringolf, Autorin Brigitte Helbling und Produzentin Dora Kapusta wollen dafür sorgen, dass die auftretenden Gruppen und die Hotelgäste immer wieder mit Unwägbarkeiten konfrontiert werden. Ziel ist eine Eigendynamik voller merkwürdiger Geschichten. (per)